

Ihr könnt kein Herz zur Liebe überreden [...]

Autor(en): **Brenner, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **23 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grund, weshalb er seine Mission dort, wo er eine hätte, oft nicht erfüllen kann. Er ist eine Veröffentlichung, die nicht so weit in die Öffentlichkeit treten kann, um die Abseitigen, Zurückhaltenderen, Zarteren zu erreichen, die am meisten isoliert sind und ihn man meisten brauchten. Wer von ihm weiss, der weiss durch Kameraden von ihm; er gehört also schon einem Kreis an und darum weiss er vom «Kreis». Wer dagegen keinem Kreis angehört, wird nie vom «Kreis» etwas erfahren. Es müsste Wege grösserer Verbreitung geben, z. B. durch kleine Schriften, die in ernster gediegener Weise über alle Probleme ähnlicher Art sprechen, unter anderem auch von unserem. Und bei dieser Gelegenheit müsste auf den «Kreis» hingewiesen werden. Solche Broschüren müssten billig und auch an den Kiosken erhältlich sein . . . aber Sie werden das alles ja besser durchdacht haben als ich. Hugo, Baselland.

Lieber Aretino, mir scheint, dass Sie die Zusammenhänge in der deutschen und österreichischen Situation zu klein sehen. Strassenprostitution und Tuntenbetrieb bleiben dunkle Blätter im Kampf um ein neues Recht. Aber würde jemand in der Schweiz die Liebe zwischen Mann und Frau nach dem Bellevue- und Apartement-Strich beurteilen, der von hohen Herren und Familienvätern frequentiert wird? Wie wenig erfährt die Öffentlichkeit von der wirklich guten und vorbildlichen Ehe und vom tapferen Kampf zweier Freunde, eine wirkliche Lebensgemeinschaft aufzubauen! Das, lieber Aretino, scheint mir der einzig mögliche Standpunkt für den «Kreis»-Redaktor. Und über das Literarische wird es immer verschiedene Meinungen geben, wie es die zweite Zuschrift bezeugt. Aber kritisieren Sie ruhig weiter! Je öfter und schärfer die Klängen gekreuzt werden, um so besser werden die Fechter! Rolf.

*Ihr könnt kein Herz zur Liebe überreden —
oder zu lieben auf bestimmte Weise
und keine andre sonst; deshalb seid leise
mit eurem Urteil, duldsam gegen jeden
und seine Narrheit! Mag die Flut ihm treten
über die Ufer; springen aus dem Gleise
für ihn der Weg: gönnt ihm die eigene Reise —
ihr seid ja um Begleitung nicht gebeten!
Hoffärtige Herzen sinds, erbarmungslose,
die auf die Würde stets der Liebe pochen —
Wie mancher schon, der herrlich ungebunden
durchschweift zuerst das Sprachgebiet, das grosse,
der Liebe, freie Rhythmen dort gesprochen,
hat dann zuletzt doch ins Sonett gefunden!*

Heinz Brenner, Deutschland.